

Bericht und Dokumentationen

Walter Gröne

Jahrestagung 2014 in Münster

2014 war das Gedenkjahr für den Beginn des Ersten Weltkriegs 1914. Diesem Gedenken waren fünf der acht Vorträge gewidmet, die bei der Jahrestagung 2014 des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte in Münster gehalten wurden.

Die Eröffnung der Evangelisch-Theologischen Fakultät an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster fand am 15. Oktober 1914 statt. Angesichts der Kriegseignisse gab es dazu keine Festlichkeiten. Nur schleppend begann der Aufbau der Fakultät, da viele der erwarteten Studenten Kriegsdienst leisten mussten. Allerdings war ein Professorenkollegium noch vor Kriegsbeginn berufen worden, das seine Arbeit zum Wintersemester 1914/1915 aufnahm. So gilt das Jahr 1914 als Gründungsjahr der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Münster. Robert Stupperich, Professor der Kirchengeschichte in Münster und langjähriger Vorsitzender des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte, hat in der Festschrift zum Universitätsjubiläum 1980 – unter anderem gestützt auf schon im Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte 1956/1957 veröffentlichte Vorarbeiten zu diesem Thema – einen Beitrag über die Geschichte der Evangelisch-Theologischen Fakultät geschrieben. Für den Verein, dessen damaliger Vorsitzender Hugo Rothert von Beginn der Fakultät an dort Westfälische Kirchengeschichte lehrte, stellte dieses einhundertjährige Jubiläum den Anlass dar, den „Tag der Westfälischen Kirchengeschichte“ 2014 in Münster durchzuführen.

Da der Fakultätsgründung gedacht wurde, begann die Tagung offiziell am 24. Oktober 2014 im Fakultätsgebäude der Evangelisch-Theologischen Fakultät mit einem Empfang des Vorstandes durch deren Dekan Prof. Dr. Hermut Löhr, der bereits seit sieben Jahren das Fach Neues Testament in Münster lehrt. Durch seine auch auf dem Gebiet der Frühen Kirchengeschichte liegenden wissenschaftlichen Schwerpunkte steht er auch dem Fach Kirchengeschichte nahe, was er in seiner Begrüßung des Vorstandes deutlich zum Ausdruck brachte. Sodann zeichnete er ein Bild der Fakultät, wie sie trotz schmerzlicher Raumverluste und einer extremen Raumnot in dem inzwischen denkmalgeschützten Fakultätsgebäude den modernen Herausforderungen durchaus entsprechen könne. Angesichts einer Studierendenzahl von insgesamt etwa 1.700 Studierenden (einschließlich der Lehramtsstudierenden) beschrieb er eine stabile Aufwärtsentwicklung der Fakultätsarbeit – überraschend angesichts der massiven Einschnitte bei der Zahl der Lehrstühle in den beiden zurückliegenden Jahrzehnten.

Der Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Christian Peters stellte bei dem Empfang die Arbeit des Vereins und insbesondere auch des Instituts für Westfälische Kirchengeschichte vor – in ihren Funktionen in der kirchengeschichtlichen Forschung, in der Editionsarbeit und in der Lehrtätigkeit für die Studierenden der Evangelischen Theologie.

In seinen Begrüßungsworten zur Eröffnung des „Tages der Westfälischen Kirchengeschichte“ in den Räumen des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses der Apostelkirchengemeinde Münster nahm Dekan Löhr den Faden des informativen Gesprächs vom Empfang in der Fakultät am Vormittag wieder auf. Auch für den Rückblick auf das Jahr 1914 als Jahr des Kriegsbegins und der Fakultätsgründung gelte, dass aus genauer Analyse des Regionalen das Verständnis für die großen Geschichtszusammenhänge erwachse. Er dankte dem Verein für seine Tätigkeit und ermutigte zu weiterer Arbeit im Dialog mit Kirchengeschichte und Allgemeingeschichte.

Als Vertreter des gastgebenden Kirchenkreises Münster begrüßte sodann Synodalassessor Uwe Völkel die Gäste. Er nahm Bezug auf die Arbeit des Vereins am Thema „Ablass“: Christen brauchen Vergebung und Versöhnung – von Gott und den Menschen. Darum sei es auch für die Zukunft wichtig, das reformatorische Erbe wachzuhalten.

2013 hat Dr. Hans Nordsiek (aus Minden) nach langjähriger Arbeit seine Edition „Die Kirchenvisitationsprotokolle des Fürstentums Minden von 1650“ veröffentlicht. Er eröffnete die Reihe der Vorträge mit einem diesbezüglichen Referat „Die Kirchenvisitation von 1650 im brandenburgischen Fürstentum Minden und die Bedeutung der Visitationsprotokolle als historische Quelle“. Dem Vortrag folgte eine lebhaft diskutierte Diskussion über die Inhalte der Protokolle und die Frage nach den von der Visitation ausgehenden Wirkungen. Weitere Fragen galten den Rechtseigenheiten der Stadt Minden und des Mindener Umlands.

Frau Dr. Claudia Bendick aus Münster referierte anschließend über „Münsteraner Diakonissen im ‚Feld‘? – Mutterhausdiakonie in Westfalen und ihr Einsatz im Ersten Weltkrieg“. Die Arbeit des erst zwei Monate vor Kriegsbeginn gegründeten Diakonissenmutterhauses in Münster begann mit der tatkräftigen personellen Unterstützung des Betheler Mutterhauses Sarepta. Die auch zuvor schon in Münster tätigen Sareptaschwesterinnen übernahmen Leitungs- und Ausbildungsfunktionen und arbeiteten vor allem in der Pflege der im Evangelischen Krankenhaus aufgenommenen Patienten, deren Zahl sich in der Funktion des Krankenhauses als Reservelazarett verdreifachte.

Dr. Ulrich Althöfer (Bielefeld) setzte sich in seinem Vortrag „Kirchen schließen. Wege finden. Zur Lage in Westfalen“ mit der aktuellen Problematik der Kirchenentwidmungen und den vielen dabei zu berücksichtigenden Aspekten auseinander.

Der emeritierte Marburger Professor Jochen-Christoph Kaiser beleuchtete im Abendvortrag „Die Gründungsjahre der Evangelisch-Theologi-

schen Fakultät Münster“ auf der Basis neuer Archivstudien den Hintergrund der Entstehung der Fakultät.

Der zweite Tag wurde mit einem Gottesdienst in der Münsteraner Apostelkirche eröffnet, der vom Ortspfarrer Heinrich Kandzi liturgisch geleitet wurde und in dem Vorstandsmitglied Pfarrer Thomas Ijewski (Freudenberg) die Predigt hielt.

Nach der anschließenden Mitgliederversammlung im Dietrich-Bonhoeffer-Haus setzte Pfarrer Geert Franzenburg aus Münster die Vortragsreihe fort: „Die Erinnerung an den Kriegsbeginn 1914 in den evangelischen Gemeinden in Münster. Chance und Herausforderung für die religiöse Bildungsarbeit“.

Ihm folgte Professor Dr. Albrecht Geck aus Recklinghausen mit einem Vortrag „Krieg als Bildungserlebnis? Das Reformationsjubiläum 1917 im Vest Recklinghausen“. Pfarrer Ulrich Rottschäfer aus Hiddenhausen sprach sodann über das Thema „Gott behüte unsre Lande, unsre Seelen vor der Schande. Patriotische Briefseelsorge im Ersten Weltkrieg. Ein Beispiel aus Minden-Ravensberg“. Den Abschluss der Tagung bildete ein Referat von Professor Dr. Jürgen Kampmann (Tübingen): „Kirchliche Arbeit und theologische (Fehl-)Orientierungen in Minden-Ravensberg im Kontext des Ersten Weltkriegs“.

Der Vereinsvorsitzende und Tagungsleiter Professor Dr. Christian Peters schloss die Tagung, zu der man sich doch eine zahlreichere Präsenz von Mitgliedern der Fakultät und aus der Münsteraner Pfarrerschaft erhofft hatte, mit Dank an die Apostelkirchengemeinde für die Überlassung der Apostelkirche und der Räume des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses und an die Superintendentin des Kirchenkreises Münster für den gewährten Imbiss am Freitagabend. Besonders aber dankte er allen Vortragenden für ihre Beiträge.